

Zeitschrift: Jahresbericht / Stiftung Ziegelei-Museum Meienberg Cham
Herausgeber: Stiftung Ziegelei-Museum Meienberg Cham
Band: 4 (1986)

Artikel: Die Bestellung des Zieglers der Stadt Wil/SG im 15. Jahrhundert
Autor: Warth, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-844068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bestellung des Zieglers der Stadt Wil/SG im 15. Jahrhundert

cand. phil. Werner Warth, Wil/SG

Die Häuser im mittelalterlichen Wil waren meist schindel- oder strohgedeckt, was grosse Brandgefahr mit sich brachte. Als Holzbauten von einfacher Konstruktion wiesen sie ob dem Erdgeschoss ein bis zwei Stockwerke aus mit geräumigem Estrich und ziemlich schrägem Dach. Die Seitenwände dienten beidseitig meist dem Anstösser für dessen Anbau, was wohl Einsparungen in Baumaterialien und Arbeitszeit ermöglichte, bei der Feuerbekämpfung aber sehr nachteilig war. (1)

Eine der ersten Nachrichten über Brände in und von Wil datiert aus dem Jahr 1292. Da die Wiler einige Zeit zuvor das habsburgische Städtchen Schwarzenbach niedergebrannt hatten, wurde die Stadt von Herzog Albrecht von Österreich belagert und eingenommen. Entgegen seinem Befehl übten einige Kriegsknechte Vergeltung und zündeten die Stadt an. Wil brannte bis auf die Grundmauern ab, wurde aber zehn Jahre später wieder aufgebaut. (2)

Schon 1312 brannte die Stadt erneut. Abt Heinrich als Stadtherr erliess den Wilern, um ausdrücklich den Wiederaufbau zu fördern, für fünf Jahre alle an das Kloster St. Gallen fälligen Steuern. (3)

Unruhige Zeiten – Wil im 15. Jahrhundert

Ganz besonders schlimm stand es in Kriegszeiten um die Feuersicherheit

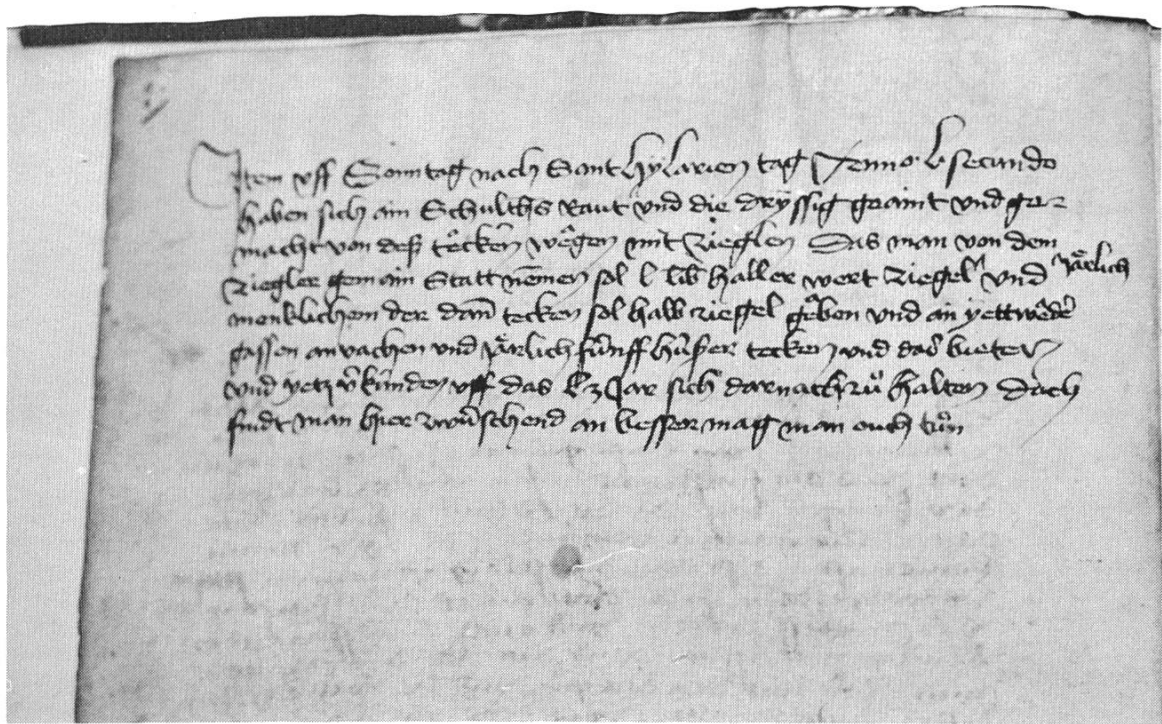


der Stadt, vor allem der Vorstädte. Infolge des «Alten Zürichkriegs» brannten 1440, 1444 und 1445 die «Untere» bzw. die «Obere» Vorstadt. (4) Dies veranlasste die Stadtväter, die in den Stadtsatzungen niedergelegten Grundsätze der Brandsicherung (5) zu ergänzen, das heisst eigentliche Brandvorsorge zu betreiben.

Am Sonntag, 16. Januar 1452 einigten sich Schultheiss, Rat und die Dreissig darüber, dass vom Ziegler in der Thurnau (6) jährlich Ziegel im Werte von 50 Pfund Haller bezogen werden sollten.

Abb. 1

Rats-
beschluss
vom
16. Januar
1452, es
sollen jähr-
lich fünf
Häuser mit
Ziegeln
gedeckt
werden.
(Ortsarchiv
Wil, Stadt-
buch 350,
S. 2)



Diese Ziegel sollten jedem, der sein Dach mit Ziegeln zu decken beabsichtigte, um den halben Preis abgegeben werden. Es sollten so pro Jahr fünf Häuser gedeckt werden, gleich in welcher Gasse damit begonnen wurde und ab sofort. (7)

Der «rote Hahn» wurde dadurch jedoch nicht endgültig gebannt. In den Jahren um 1490 legten Feuersbrünste die «Untere Vorstadt» vollständig in Schutt und Asche. (8) Dies scheint der Auslöser gewesen zu sein, das Decken der Dächer mit Ziegeln und die Verwendung von Ziegelsteinen beim Häuserbau entschieden zu fördern.

Die Bestellung des Zieglers anno 1490

In der Bestellung des Zieglers vom 13. Dezember 1490 (9) wird deutlich, unter welchen Bedingungen die Zieglieferungen zu erfolgen hatten. Im ersten Abschnitt wurde dem Ziegler in der Tharau die Ziegelhütte mit allem Umschwung auf fünf Jahre verpachtet. Er war somit selbständiger Unternehmer mit fixen Aufträgen und hatte als «Stadtziegler» denn auch ausdrücklich

den Auftrag, abgefallene oder zerbrochene Ziegel und Schindeln in der Stadt zu ersetzen, «darmit es an den selbigen ennden nit mer rinne.»

Etwaige Reparaturen an seiner Ziegelhütte sollten durch die Bürger ausgeführt werden. Besonders wichtig waren die Verkaufspreise, die in der Bestellung genau geregelt wurden: Es sollten 1000 Unterdachziegel aus der Tharau für 1 Pfund Pfennig und 1000 Oberdachziegel für 18 Schillinge (1 Pfund = 20 Schillinge) verkauft werden, während 1000 Unterdachziegel aus der Ziegelhütte «ab dem Nüsenberg» für 2 Gulden (= ungefähr 1 ¼ Pfund) und 1000 Oberdachziegel um 1 Pfund Pfennig gehandelt wurden. Interessant ist dabei die Erwähnung einer zweiten Ziegelhütte auf oder am Nieselberg, wurde doch bisher nur die Ziegelei in der Tharau genannt. Der grosse Bedarf an Ziegeleiprodukten scheint hier fördernd gewirkt zu haben.

Weiter wurde festgehalten, dass jeder, der ein neues Ziegeldach erstellen liess, auf je 1000 Ziegel nur einen Gulden als Steuer zu entrichten habe, auf

1000 Ziegelsteine 2 Pfund, auf 1000 Ziegelplatten ebenfalls 2 Pfund und pro Malter (=ungefähr 400 Liter) Kalk 6 Schillinge. Eine erstaunliche Praxis der Subvention für die Brandsicherheit!

Generell sollten die Bürger dem Ziegler den letzten Brand im Herbst, ob es nun Ziegel, Ziegelsteine, Platten oder Kalk waren, abnehmen und bezahlen. Wenn sie diesen aber nicht wollen, sollten sie dem Ziegler auf Ostern Bescheid geben, ebenso wie sich der Ziegler beim Rat darüber erkundigen sollte.

Ein weiterer Artikel regelte die Qualitätsanforderungen, indem generell die ganze Warenpalette «güt, gerecht und wärschafft» sein sollte. Wenn sie den Normen nicht entsprächen, sollten die Bürger nicht verpflichtet sein, diese abzunehmen.

Wenn der Rat selber den Auftrag gab, einen oder mehrere Brände zu beschicken, sollten die Bürger und der Ziegler sich die Kosten teilen. Dies wohl vor allem im Hinblick auf die Instandhaltung der umfangreichen Wehrbefestigungen. (10)

Der Rat war auch verantwortlich dafür, dass der Ziegler das nötige Spaltholz aus der Thurau erhielt. Jeder Klatler sollte 6 Schillinge kosten.

Der Ziegler als zwar Selbständigerwerbender war zugleich städtischer Angestellter, musste nicht Steuern bezahlen und erhielt jährlich 2 Pfund Pfennig Lohn. In den diversen Ausgabenverzeichnissen der Wiler Steuerbücher ist dieser Ausgabenposten denn auch regelmässig zu finden.

Die Bestellung des Zieglers nun schliesst mit dem ausdrücklichen Vermerk, dass er den Bürgern gute, «gerechte» Ziegel, Ziegelsteine, Platten und Kalk liefern sollte, Ware, die

wärschaft sein sollte, redlich gefertigt wurde und die die Leute zufriedenstellen sollte.

Anmerkungen

- 1) Ehrat, K. J.: Fürio im alten Wil, S. 1f.
- 2) Ebenda, S. 2.
- 3) Ortsarchiv Wil, Urkunde Nr. 8.
- 4) Ehrat, K. J.: Chronik von Wil, S. 43ff.
- 5) Ortsarchiv Wil, Stadtbuch 350, S. 111ff.: Von den rund 22 Artikeln sind die ersten acht Vorschriften über die Feuerbekämpfung. Unter anderem haben die Bewohner des in Brand geratenen Hauses die Pflicht, als erste den Brandausbruch zu beschreiben: «Wes hus für an gat. Ist das er oder sin ingämen daz für beschrigent... wer ouch daz man für schrüw. so sol menglich zuo loffen als er finden wirt...» Die Satzung verbot auch dem Bäcker, vor Mitternacht Feuer im Ofen zu entfachen, allgemein Kohle oder Asche in Holzlageräume zu tragen oder Feuer von einem Haus zum andern zu bringen.
- 6) Die Thurau, also die «Au» oder Wiese an der Thur, bezeichnet die weite Ebene vor den Toren Wils. Durch die sich allmählich zurückziehenden Gletscher der letzten Eiszeit und später durch die wech-

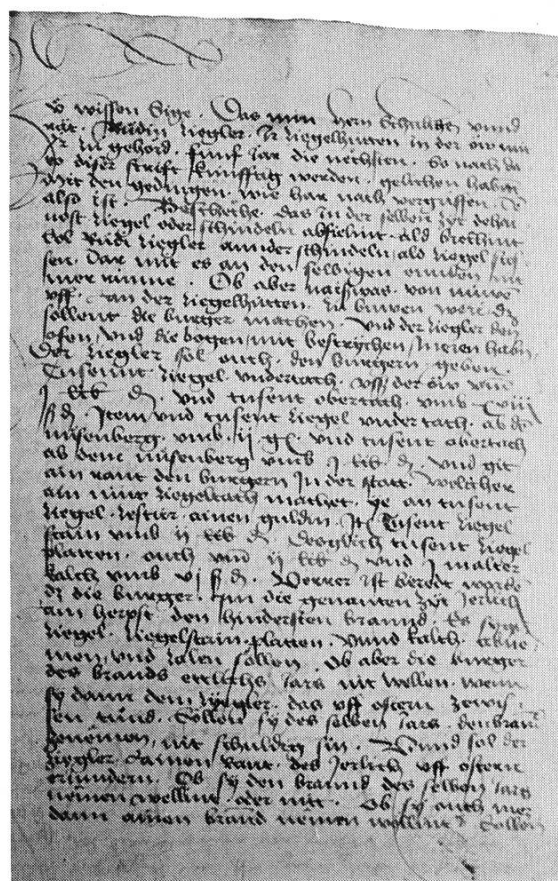
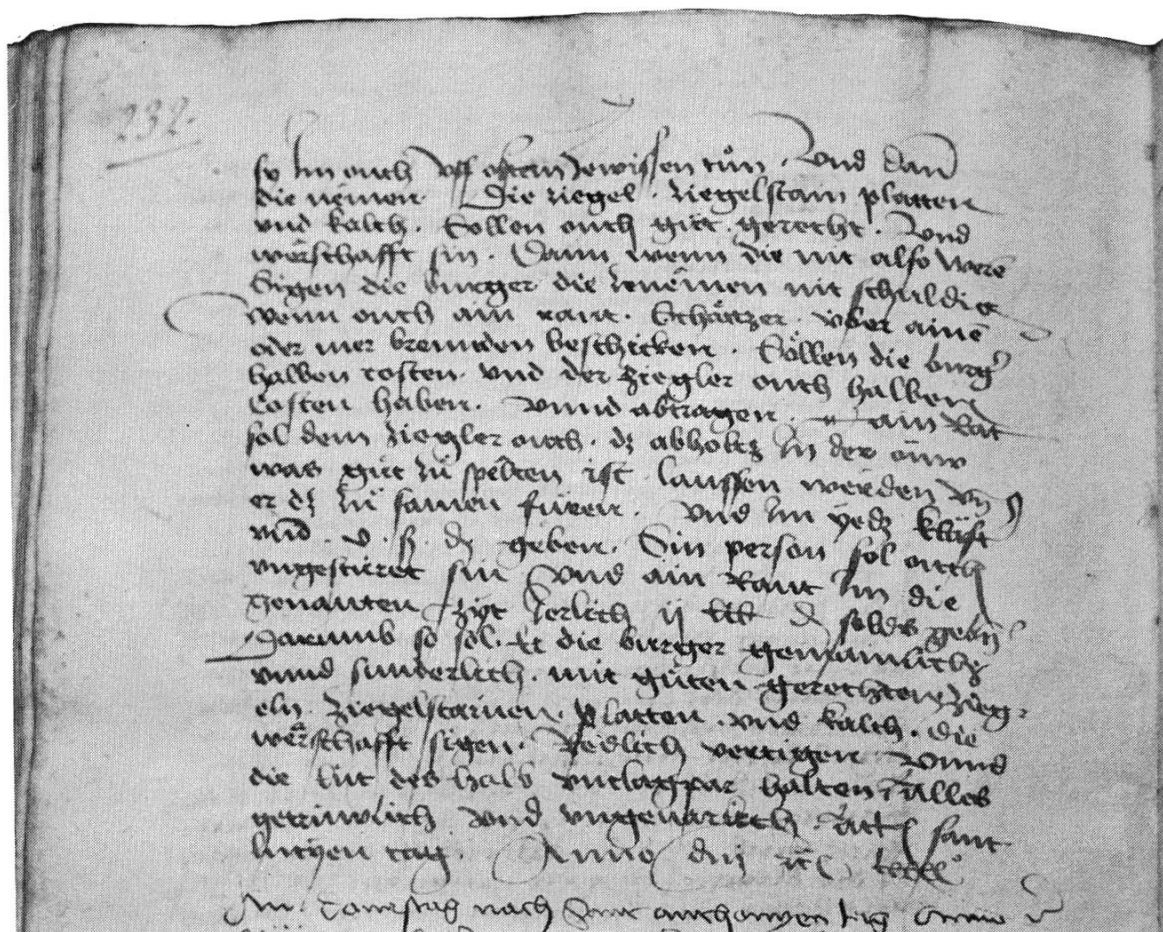


Abb. 2 + 3
Bestellung
des Zieglers
vom 13.
Dezember
1490. (Orts-
archiv Wil,
Stadtbuch
350, S. 231
und 232)

Abb. 3



selnden Flussbette der Thur wurden riesige Mengen Kies und Sand, aber auch Lehm angehäuft, ein idealer Standort für eine Ziegelhütte entstand. Schwemmholz aus dem Fluss und die Wälder der Umgebung lieferten das nötige Brennmaterial.

7) Ortsarchiv Wil, Stadtbuch 350, S. 2.

8) Ehrat, K.J.: Fürio im alten Wil, S. 2.

9) Ortsarchiv Wil, Stadtbuch 350, S. 231 und 232.

10) Als Preisvergleich: In Zürich kosteten 1364 je 1000 Ziegel 33 Schillinge, 1597 waren für 100 Flachdachziegel bereits 1 Pfund 2 Schillinge 6 Haller zu bezahlen, der Malter Kalk kostete 1 Pfund 5 Schillinge. (Etter, Paul: Alt-Wiedikon von Au bis Ziegelhütten, Wiedikon 1977, S. 61f.)

10) Olbrich, W.: Befestigungsanlagen der Stadt Wil, S. 7.

Transkription

Beschluss, jährlich 5 Häuser decken zu lassen – 1452

(Stadtbuch 350, Seite 2, Ortsarchiv Wil)

Item uff Sonntag nach sant Hylarien tag anno (50) secundo haben sich ain Schultheiss Raut und die dreyszig geaint und gemacht von dess tückenn wegen mit zieglen das man von dem ziegler gemain statt nemen soll (50) liber haller wert ziegeln und jârlich mencklichem der dann tecken sol halb ziegel geben und an yettweder gassen anvachen und jârlich fünff hüsser tecken und das bieten und yetz verkünden uff das (53) jar sich darnach zû halten doch sindt man hier zwüschend an heppen mag man ouch tûn.

(Sonntag, 16. Januar 1452)

Bestellung des Zieglers der Stadt Wil – 13. Dezember 1490

(Stadtbuch 350, Seiten 231 und 232, Ortsarchiv Wil)

Zä wissen syge. Das min hern schultheiss unnd rät. Rüdin ziegler. Ir ziegelhütten in der öw mit ir zü gehörd. fünf jar die nächsten. so nach da no diser srift kunfftig werden. gelichen habint mit den gedingen. wie harnach vergriffen. es also ist. Bescheche. das zu der selben zyt dehainost ziegel oder schindeln abfielint ald breachint sol Rüdi ziegler annder schindeln / ald ziegel stossen. darmit es an den selbigen ennden nit mer rinne. Ob aber natswas von nüwen uff. an der ziegelhütten zü buwen weri dz sollent die burger machen. und der ziegler den ofen und die bogen / mit bestrychen meren habynt / der ziegler sol ouch den burgern geben tusedt ziegel. undertach uss der öw umb 1 lb d (1 Pfund Pfennig). und tusedt obertach umb 18 s d (18 Schilling Pfennig). Item und tusedt ziegel undertach. ab dem nusenberg umb 2 gl (2 Gulden) und tusedt obertach ab dem nusenberg umb 1 lb d und git ain raut den burgern in der statt. welcher ain nüw ziegeltach machet. ye an tusedt ziegel ze stür ainen guldin. Item tusedt ziegelstain umb 2 lb d. desglich tusedt ziegelplatten ouch umb 2 lb d und 1 malter kalch umb 6 s d. verner ist beredt worden dz die burger jnn die genanten zyt jerlich am herpst den hindersten brannd. es sygy ziegel. ziegelstain. platten unnd kalch abnemen und zalen sollen. Ob aber die burger des brands ettlichs Jars nit wellen. wenn sy dann dem zyeigler das uff ostern ze wissen tünd. sollen sy des selben jars den brannd zenemen nit schuldig sin. Und sol der ziegler ainen raut des jerlich uff ostern ercundern (?). Ob sy den brannd des selben Jars nemen wellint oder nitt. Ob sy ouch mer dann ainen brannd nemen wöllint sollen sy im ouch uff ostern ze wissen tün und dann die nemen die ziegel. ziegelstain platten und kalch. sollen ouch güt. gerecht. und werschafft sin. dann wenn die nit also weren sigen die burger die zenemen nit schuldig wenn ouch ain raut. schätzer oder ainen oder mer brennden beschicken. sollen die burger halben costen und der ziegler ouch halben costen haben. unnd abtragen. ain Rat sol dem ziegler ouch dz abholtz in der öuw was got zü spelten ist. lauffen wearden und er dz zuosamen füren. und im yedz kläfter umb 5 s d geben. ain person sol ouch ungestüret sin und ain raut im die genanten zyt jerlich 2 lb d lohns geben darumb so sol. Er die burger gemainlich unnd sunderlich

güten. gerechten ziegeln. ziegelstainen. platten und kalch. die werschafft sigen. Redlich vertigen unnd die lüt desshalb nitlagpar (?) halten / alles getrűwlich und angevarlich. Am sant lutyen tag. anno domini 1490

(Montag, 13. Dezember 1490)

Kurz-Biografie

Werner Warth

1959 in Uzwil/SG geboren. Kaufmännische Ausbildung, dann Zweitwegmatura in St. Gallen. Seit 1983 Studium der Geschichte an der Universität Zürich. Fachrichtung: Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Nebenfächer Volkskunde und historische Hilfswissenschaften.

Adresse des Autors

Werner Warth
Weststrasse 6
9500 Wil/SG

